

Zur

Geschichte des Turnens

in der

Stadt Braunschweig.

Festschrift

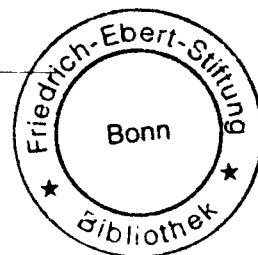
den

Theilnehmern der VIII. deutschen Turnlehrerversammlung

gewidmet von

A. Hermann.

Braunschweig 1876.



A 98 - 03215

Vorbemerkung.

Die hier dargebotenen Aufzeichnungen bescheiden sich, den Anspruch auf Vollständigkeit zu machen; sie sind nur ein Versuch, an der Hand mündlicher Mittheilungen von Förderern und Freunden der Turnsache, sowie der Akten des Männer-Turnvereins und den Aufzeichnungen des Verfassers ein Bild zu geben von dem, was seit den dreißiger Jahren in der Stadt Braunschweig für das Turnen geschehen ist. Nur sehr spärlich flossen oft jene angedeuteten Quellen, besonders dann, wenn es sich um das Turnen einzelner Schulen handelte. Eine genaue Chronik, welche lückenlos auch das Kleinste verzeichnet, was als Baustein im Ganzen nicht fehlen darf, wird ermöglicht werden können, wenn diese Blätter dazu beitragen, zu fernerweitigen Mittheilungen und Berichtigungen anzuregen, die vom Verfasser hiermit höflichst erbeten sind und dankbar entgegengenommen werden. Denjenigen,

welche durch ihre Unterstützung mir die Entstehung dieser Blätter erleichtern halfen, spreche ich hiermit meinen Dank aus. Da die Anfänge des Turnens in den Schulen ihre Geschichte weiter zurückführen als das Vereinsturnen, so ist jenes diesem vorangestellt.

Brannschweig, den 14. Juli 1876.

Der Verfasser.

Die Schulen.

1. Die Gymnasien. Der frische Hauch vaterländischer Begeisterung, der gegen das Ende der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts an zahlreichen Stellen in Deutschland zur Einführung des Turnens den Antrieb gab, ließ auch in unserer Stadt im Jahre 1828 unter den Schülern des damaligen Obergymnasiums eine freie Turngemeinde entstehen, wahrscheinlich nicht ohne vorhergegangene Anregung von Seiten der älteren Turngemeinde in der nahen Schwesterstadt Wolfenbüttel. Es ward geturnt auf dem kleinen Exercierplatze nach Jahn'schen Grundsätzen. Selbstgewählte Vorturner leiteten die Uebungen der Turner, und eine Beaufsichtigung fand von der Schule aus anfangs durch Oberlehrer Gunze statt, der leider zu früh aus dieser Stellung scheiden mußte, dann eine Zeit lang durch sämtliche Lehrer der Anstalt abwechselnd, bis zuletzt wieder ein bestimmter Turnlehrer angestellt ward. Erst 1856, nach Vereinigung der genannten Anstalt mit dem ehemaligen Progymnasium, wurde auch allen jüngeren Schülern der Beitritt zu der Turngemeinde gestattet. Es entfaltete sich nun ein immer regeres Turnleben, zunächst noch auf dem kl. Exercierplatze, sodann, als diesen die Militärverwaltung ganz für sich in Anspruch nahm, auf dem bei der Domäne St.

Leonhard belegenen freien Plage. Zweimal wöchentlich zogen unter Trommelflang, — nach Riegen abgetheilt, man hatte dafür die Benennung Rotten — voran die flatternde Fahne, die Turner hinaus vor die Thore der Stadt. Bald waren denn auf dem Turnplatze die dort feststehenden Geräthe von den Schaaren der eifrig turnenden Knaben und Jünglinge bedeckt, und nach einer Stunde ernster Anstrengung ward dem heiteren Turnspiele Raum gegeben. Köstliche Zeiten jugendlicher Lust und herrlicher Freude, an die jeder Theilnehmer sich gern und oft erinnert! Nachzutragen ist noch, daß schon seit Anfang der fünfziger Jahre der verstorbene Oberlehrer Heller die Oberaufsicht über das Turnen allein übernommen hatte.

Da das Gymnasium damals eine Turnhalle noch nicht besaß, so war die Einführung des Winterturnens auch nur für die oberen Klassen erst 1862 möglich, als der inzwischen gegründete Männerturnverein seinen Turnraum auf dem Werder gern zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte. In demselben Raume ward auch vom Oberlehrer Mack den Mitgliedern der Turngemeinde Fechtunterricht ertheilt. Ein regelmäßiger Turnbetrieb für sämtliche Klassen trat ein nach der Vollendung des Baues der großen Actienturnhalle im Jahre 1863; denn wie damals die freie Turngemeinde in diese überfiedelte, so turnten auch auf besondere Anregung der Aeltern die Schüler der unteren Klassen von Neujahr 1864 an in derselben in drei Abtheilungen, die von A. Hermann geleitet wurden. Die Zahl derselben bewegte sich zwischen 100 bis 120. In demselben Jahre begann auch der Oberlehrer Mack, welcher 1863 im Auftrage der Herzogl.

Regierung den Nachhilfecursus für Turnlehrer in Dresden besucht hatte, mit seiner Klasse einen regelmäßigen Turnunterricht. Im Jahre 1869 war auch der Oberlehrer W. Albrecht auf Veranlassung der Regierung zur Theilnahme am Nachhilfecursus nach Dresden in die Königl. Turnlehrerbildungsanstalt gegangen und A. Hermann am Gymnasium angestellt. So wurde es möglich, daß mit dem Einzuge des Gymnasiums in das neuerbaute Gymnasialgebäude, Michaelis 1869, ein regelmäßiges unausgesetztes Turnen der Schüler sämtlicher Klassen seinen Anfang nahm, denn eine schöne, gut ausgerüstete Turnhalle bezeugte das Wort: Nunc palaestrae debitus est honor, welches über dem Eingange derselben geschrieben steht. Schon Ostern 1870 zeigte ein Schauturnen, welches seitdem regelmäßig zweimal in jedem Jahre mit irgend einer Klasse der Schule in die Ordnung der öffentlichen Prüfungen aufgenommen ist, das Ergebniß eines unausgesetzten Turnbetriebs von der günstigsten Seite. Der Grundsatz einer These, welche auf der im Jahre 1860 in Braunschweig tagenden 19. Philologenversammlung*) in der pädagogischen Section von M. Lechner aus Erlangen gestellt und von der Versammlung angenommen war, „daß der Unterricht im Turnen von wirklichen Gymnasiallehrern ertheilt werden solle,“ ward jetzt vom Schulrath Graenhorst, Director des Gymnasiums, durchgeführt. Auf seine besondere Veranlassung hin fanden sich die Lehrer der unteren Klassen wöchentlich einmal zusammen, um durch Uebungen und Vorführungen unter Leitung

*) Vergl. Klotz, Neue Jahrbücher für die Turnkunst. 1863. S. 163 und 246.

von A. Hermann sich zum Ertheilen des Turnunterrichts zu befähigen, und so wird denn auch in den Classen bis Tertia hin der Turnunterricht fast allgemein von den betreffenden Klassenlehrern geleitet. Die Turngemeinde turnte seit 1869 regelmäßig in zweimal zwei Stunden unter Aufsicht eines Lehrers der Anstalt. Diese Einrichtung hatte besonders in letzter Zeit an Unzuträglichkeiten zu leiden, weswegen seitens der Schule von Ostern 1876 ab eine festere Regelung des Turnens der oberen Classen unter Leitung eines Lehrers eingerichtet ist. Wird auch die Zeit des Uebergangs von einer freieren selbstverwalteten Einrichtung seitens der Schüler zur festen Gliederung des Ganzen erst manche Erfahrung zu machen haben, bis alles Einzelne sich zum schönen Ganzen verbunden hat, so ist doch der erste Grund dazu nunmehr gelegt.

Einer besonderen Erwähnung bedarf es an dieser Stelle noch der Spiele der Schüler. Im Sommer 1872 hatten zwei alte Schüler der Anstalt, die nun an derselben als Lehrer thätig waren, in dem Gedanken, daß die alten Turnspiele auf St. Leonhard der Jugend in unserer immer dichter und weiter hinaus ausgebauten Stadt ganz entfremdet waren, zunächst die Schüler ihrer Classen auf dem alten Turnplatze wieder versammelt, um die vergessenen Spiele neu ins Leben zu rufen. H. Corvinus und mit ihm K. Koch, denen sich sehr bald A. Hermann und W. Albrecht angeschlossen, ließen zunächst im Sommer Barlaufen, Raiferspiel und ähnliche Spiele, die den Knaben durchaus unbekannt geworden waren, einüben und lernen. Daneben wurden, um eine möglichst allseitige Körperausbildung zu erzielen, verschie-

dene Uebungen betrieben, die in der Turnhalle beim Gymnasium, wo es an einem geeigneten Turnplatz fehlt, nicht gut stattfinden konnten, so Uebungen im Schnelllauf, im Dauerlauf, im Werfen mit dem großen Balle u. a. m. Um aber die so geschmeidigten Glieder im Winter nicht einrosten zu lassen, ward Mich. 1874 durch A. Hermann und K. Koch das englische Fußballspiel hier eingeführt, das außerordentlich viel Anklang unter der hiesigen Jugend fand, ja schnell ihr beliebtestes Spiel ward und unausgesetzt gespielt wurde von Michaelis bis zum Eintritt strengeren Frostes und dann gleich wieder, nachdem das Eis verschwunden war, bis Ostern hin trotz des Ostwindes, gelegentlich bei 1—2 Grad unter Null. Bei größerer Kälte lockte die treffliche, durch den hiesigen Eisbahnverein hergestellte Schlittschuhbahn, Lehrer und Schüler, auf das Eis; ein alljährlich angestellter Wettlauf auf Schlittschuhen vermochte den ohnehin schon großen Eifer der Jugend für diese Uebungen noch zu erhöhen. Der so glücklich ausgefallene Versuch mit dem Fußball*) reizte andere unseren Stammesgenossen entlehnte Spiele, die unseren deutschen zum Theil an feinerer Ausbildung weit überlegen sind, einzuführen, so das amerikanische Eckball (Baseball) und das englische Thorball (Cricket). Letzteres besonders ist in diesem Sommer mit großem Eifer von der Obertertia B eingeübt, während daneben Schüler aus den unteren Classen die deutschen Spiele festhielten. Es kann und soll hier nicht in Ab-

*) Regeln des Fußballvereins der mittleren Classen des Martino-Catharinicum zu Braunschweig. Zusammenge stellt von K. Koch, Dr. phil. Braunschweig. Verlag von D. Haering & Co. 1875.

rede gestellt werden, daß namentlich den theilweise mit Arbeiten überbürdeten Schülern der oberen Klassen, so lange ihnen nicht durch Abschaffung des Nachmittagsunterrichts die nöthige Zeitersparniß verschafft wird, bei den zweimal wöchentlich an den einzigen freien Nachmittagen Mittwoch und Sonnabend stattfindenden Spielen sich zu betheiligen sehr erschwert ist. Trotdem steht sicher zu hoffen, daß diese im Geiste von Guts Muths und Zahn ins Leben gerufenen Körperübungen im Laufe der Jahre sich, wenn auch wie einst das Turnen, nicht ohne Kämpfe allgemeinere Theilnahme und Anerkennung erzingen werden; und zwar um so leichter, wenn der Director der Anstalt, wie hier der Schulrath Gravenhorst, dafür eine lebhaftere Theilnahme zeigt. Wenn schon hervorgehoben ist, wie Vorführungen im Turnen bei den öffentlichen Prüfungen des Gymnasiums eine besondere Stelle einnehmen, so darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß bei dem alljährlich vor Beginn der Sommerferien veranstalteten Schulfeste ein Wettturnen der Schüler mit in die Festordnung aufgenommen ist. Zu wünschen wäre nur, daß demnächst eine Umgestaltung dieser Feste zu Gunsten der Bühnenvorstellungen seitens der Schüler sowohl als zur besseren Ausführung der Jugendspiele und der turnerischen Wettübungen stattfände.

Die Schüler des Realgymnasiums, welches 1828 mit dem Progymnasium als Gesammtgymnasium vereinigt wurde, turnten anfänglich ebenfalls auf dem fl. Exercierplatze. Später, als das Realgymnasium selbständig wurde, turnte die Anstalt auf dem Platze bei St. Leonhard unter Aufsicht eines Lehrers, des Dr. Müller. Zeitweilige Unterbrechungen des Turnens traten früher, sowie auch in den

fünfziger Jahren ein, und erst mit dem Einzuge in die neue Schule 1869 begann ein regelmäßiger Turnunterricht unter dem Turnlehrer B. Baumgarten. Bald wurde noch ein zweiter Lehrer nöthig, und so übernahm der Lehrer H. Meyerding den Turnunterricht in einigen Klassen. Nach dem Abgange des Ersteren ist zur Zeit C. Flaeschendraeger allein Turnlehrer. Da derselbe aber zugleich Zeichenlehrer für die Anstalt ist, H. Meyerding aus Gesundheitsrücksichten den Unterricht aufgeben mußte, und ein dritter für das Turnen mit angestellter Lehrer, A. Kniehan, verstarb, so hat der Turnunterricht dieser Anstalt seit länger als einem Jahre nur in den Oberclassen erteilt werden können. Diese Unregelmäßigkeit des Unterrichts, zum Nachtheile für die Schüler wie zur Last des einen Turnlehrers, konnte an einer Staatsanstalt eintreten, die den Turnunterricht verbindlich eingeführt hat; noch heute ist für Abänderung dieses Zustandes wenig Aussicht vorhanden.

2. Die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Privatankalten, Mädchenschulen und Volksschulen. Mit der Einrichtung einer Turnanstalt im Anfange der vierziger Jahre durch den Lieutenant a. D. Wolpers auf dem fl. Exercierplatze war der Anfang gemacht, auch anderen Schülern wie denen der Gymnasien, Turnunterricht zu bieten. Aus den verschiedensten Schulen sammelten sich hier die Knaben Nachmittags zum Turnen, wobei Wolpers, welcher ein lahmes Bein hatte, weiter nichts thun konnte, als die Oberleitung führen. Zu dieser Turnanstalt wurden auch die älteren Jöglinge des Herzogl. großen Waisenhauses von ihrem Aufseher geleitet, um Leibesübungen zu treiben. — Auch auf dem Garten, welcher dem Her-

zogl. Seminare zweiter Klasse zugehörte (derselbe lag am Lessingsplage und ist jetzt mit Häusern bebaut), ließ der damalige Inspector Ottmer etwa in derselben Zeit einige Turngeräthe wie, Reck, Barren, Kletterstangen und Schaukelringe aufstellen, an welchen die Seminaristen eifrig turnten. Anfangs der fünfziger Jahre zeugte aber nur noch die Ruine des Gerüstes von jenen fröhlichen Tagen. Hierbei können wir nicht umhin zu erwähnen, daß dieser Seminargarten, etwa 80 Schritte von der mit dem Seminare verbundenen Garnisonsschule gelegen, ein vortrefflicher Platz gewesen wäre, um für die Schule einen Turnsaal nebst Spielplatz darauf herzurichten, zumal in unmittelbarer Nähe der Schule nur ein nothdürftiger Hofraum sich befand. Dennoch wurde dieses Grundstück von der Regierung zu Bauplätzen verkauft und als Ersatz dafür dem bei der Schule durchziehenden Okerarme ein Theil zum dürftigen Spielplatz abgewonnen.

Das Knabeninstitut des Dr. Gbell turnte, wenn auch nur auf einem dürftig eingerichteten Platze, in den vierziger Jahren ebenfalls bis zu seinem Eingehen (etwa 1863) unter Leitung des Lehrers C. Stilller.

Für Mädchen wurde zuerst im Kaulitz'schen Hause in den vierziger Jahren ein Turnen unter Leitung des Professor Säsebeck eingerichtet, welches 9 Jahre bestand. Dabei trat indessen die Heilgymnastik in den Vordergrund, und die Uebungen lehnten sich an die Formen des Knabenturnens an, weshalb auch die Mädchen im Knabenanzuge beim Unterricht erscheinen mußten. — Im Jahre 1857 richtete der Dr. med. Frank, jetzt Physikus, ein heilgymnastisches Institut ein. Derselbe versuchte auch durch

Vorträge im Bürgerverein und Kunstclub für die Turnsache der Jugend eine Theilnahme in weiteren Kreisen zu gewinnen, allein die Zeit hierfür war für Braunschweig noch nicht gekommen. Ein Versuch des Fräul. Scheibe, durch einen „Kursus für diätetische Gymnastik“, welcher im Kurssaal*) des Dr. med. Frank abgehalten wurde, das Mädchenturnen in geeignete Bahnen einzulenken, konnte nur von sehr kurzer Dauer sein.

Das Knabeninstitut des Dr. Günther hatte fast gleichzeitig mit seiner Gründung seit 1861 das Turnen in den Lehrplan aufgenommen. Nacheinander unterrichteten an dieser Anstalt Jul. Kaminsky, H. Wolff, C. Ernst, A. Hermann, G. Krone, H. Formel. Auch in der höheren Mädchenschule des Dr. Lüttge wurden von 1858 an bei günstiger Jahreszeit auf dem Schulhofe und im Winter in einem Saale wenigstens doch Exercierübungen vorgenommen. In der Herzogl. Waisenhauschule richtete der damalige Waisenhausinspector C. Lang (jetzt Pastor zu Seesen) von 1851 bis 1862 eine Privatstunde für Mädchenturnen ein. Diese Turnstunde war die erste hier in Braunschweig, welche den Mädchen zu einem für sie passenden pädagogischen Turnen Gelegenheit bot. Dasselbe sollte neben Uebung des Ohres, Auges und des Selbstvertrauens, unbeschadet der weichen weiblichen Formen dem Schiefwerden der Kinder nachhaltig entgegenwirken, also durch Entwicklung der unerläßlichen Federkraft der Muskeln und Stärkung der Gelenkbänder das Gleichgewicht und Ebenmaß des

*) Die gymnastisch-orthopädische Heilanstalt des Physikus Dr. Frank befindet sich jetzt Wendenstraße Nr. 32.

Körpers feststellen, denselben vom Scheitel bis zur Zehe harmonisch ausbilden, ihm Biegbarkeit und Gewandtheit im Gehen und Halten des Gleichgewichts, also Sicherheit und Schönheit in Haltung und Bewegung verleihen.* Mädchen im Alter von 7—14 Jahren, zeitweilig auch von 14—17 Jahren, nahmen an dem Unterricht Theil, welcher in Freiübungen, Hantelübungen, Uebungen mit dem kurzen und langen Springseile, Uebungen an den Schaukelringen und Reckübungen bestand. Der Betrieb dieser Uebungen war ein durchaus zweckmäßiger, und namentlich waren die Hantel — glatte etwas gebogene Handgriffe mit angegoßenen eisförmigen Bleifugeln — sinnreich hergerichtet. Fehlten auch bei diesem Turnbetriebe einige für das Mädchenturnen wichtige Geräthe, wie sie jetzt mit besserem Erfolge immer mehr ihre Anwendung finden, und blieben auch die Ordnungs- und Freiübungen der Spießschen Turnschule, die dem ganzen Mädchenturnen erst das anmuthige, sinnige Gepräge verleihen, ausgeschlossen, so lag dafür der Grund in erster Linie wohl in dem Mangel an passenden Turnräumen, von welchen man hierorts damals noch keine Spur finden konnte.

Aber auch für das Turnen der Knaben des Herzogl. Waisenhauses geschah durch Fürsorge C. Lang's ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts, indem derselbe nicht nur im Jahre 1860 an Stelle der zwei alten ruinenhaften Barren auf dem Spielplatze neue herrichten und diesen noch Geräthe wie Rundlauf, Schaukelringe, Schaukelreck, Pferd, Springvorrichtungen, kurze Stäbe u. hinzufügen ließ, sondern auch veranlaßte, daß die Knaben unter Leitung des ersten Waisenauffsehers an den schulfreien Nach-

mittagen regelmäßig zwei Stunden Turnunterricht empfangen. Diese Aufgabe ward damals A. Hermann zu Theil. In dieser Vorschule zum Turnlehreramate blieb derselbe bis zum Jahre 1862, in welchem er an der hiesigen städtischen Bürgerschule angestellt und dann seitens der städtischen Behörden zur Theilnahme an einem Nachhilfscurfus in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden bestimmt wurde.*)

In demselben Jahre, Johannis 1862, übernahm H. den Turnunterricht in der Lüttge-Harder'schen höheren Mädchenschule, und am 8. Dec. eröffnete derselbe mit 17 Mädchen eine Privat-Turnstunde für Mädchen. Durch gütige Vermittelung des Kreisbaumeisters Krahe wurde hierzu ein Saal in dem damals schon leer stehenden alten Theater eingeräumt, und hier fing nun an ein Turnunterricht nach Spieß'scher Methode sich für unsere weibliche Jugend zu entwickeln. Um den Aeltern und den Schulbehörden Zeugniß abzulegen über den Erfolg des Unterrichts, wurden alljährlich, Michaelis und Ostern, öffentliche Prüfungsturnen veranstaltet und dadurch immer mehr Freunde für die Turnsache gewonnen. Die Zahl der Schülerinnen wuchs schnell, so daß nach Weihnachten 1863 die Schülerinnen in zwei Abtheilungen getrennt werden mußten. Von 1865 an kam eine dritte Abtheilung hinzu; um Ostern 1863 richtete H. auch eine Turnschule für Knaben ein, und Johannis 1863 nahm die Schule die fertigen Räume der Actien-Turnhalle in

*) Vergleiche den darüber erstatteten Bericht: „Die Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden und das deutsche Schulturnen.“ Braunschweiger Schulblatt. 1863. Heft 3.

Benutzung. Die Mädchen-Turnschule konnte nur bis Dec. 1867 bestehen, denn da in diesem Jahre die städtische höhere Mädchenschule mit dem Einzuge in das neue Schulhaus den Turnunterricht unter Leitung der Turnlehrerin Fräul. Haars*) zum verbindlichen Lehrzweige gemacht hatte, so fehlten einer Privat-Turnschule die Stände, aus welchen dieselbe ihre Schülerinnen bisher erhalten hatte. Ebenso bestand die Knaben-Turnschule nur bis 1869, dem Jahre, in welchem die Gymnasien das Turnen verbindlich einführen konnten. Während ihres Bestehens waren in dieser Turnschule 462 Mädchen und 227 Knaben unterrichtet.

An der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt wurde von Neujahr 1863 an der Turnunterricht eingeführt und H. übergeben. Das Turnlocal bot hierfür wie für den Männer-Turnverein anfänglich eine alte Hofmühle auf dem Werder, bis die neue Turnhalle bezogen werden konnte. Seit 1865 erhalten die Präparanden und Aspiranten ihren Turnunterricht im Turnsaale der dritten mittleren Bürgerschule. Im Jahre 1863 wurde durch Beschluß der städtischen Schulbehörde der Turnunterricht auch ein verbindlicher Lehrgegenstand in sämtlichen Volksschulen unserer Stadt. Dieser an und für sich bedeutungsvolle Beschluß hatte leider zunächst nur unbedeutenden Erfolg, denn überfüllte Klassen, Schulhöfe ohne jegliches Turngeräth, die große Unkenntniß eines nicht geringen Theils der Lehrer, die an der Hand des fattsam bekannten Leitfadens von F. W. Bogeler nur Frei- und Ordnungsübungen betreiben konnten, ein solches

*) Dieselbe ist in Dresden bei Prof. Dr. Klotz ausgebildet.

Turnen (?) nur im Sommer mit so und so vielen wegen schlechten Wetters ausfallenden Stunden hat nicht eben viel zu bedeuten. Dieser Zustand blieb bis zum Jahre 1875 im Ganzen derselbe, denn abgesehen davon, daß an einigen Schulen im Laufe der Jahre kurze Holzstäbe und eine Springleine angeschafft wurden, geschah in einem Zeitraum von 12 Jahren so gut wie Nichts für die Weiterentwicklung jenes so dürftigen Beginnes des Turnens in den Volksschulen. Im Jahre 1875, mit dem Erbauen des ersten Turnsaales für die dritte mittlere Bürgerschule, beginnt das Turnen unserer Bürgerschulen einen nennenswerthen Entwicklungsgang. Denn außerdem, daß zwei Schulen in dem neuen Turnsaale Unterricht erhalten, werden auf den Spielplätzen dreier Schulen gegenwärtig wenigstens einige Geräthe, wie zwei Recke, zwei wagerechte Leitern, drei Böcke, drei Paar Springständer nebst Leinen und Springbrettern, drei Schrägbretter (Sturmbretter) aufgestellt. Außerdem liegt ein eingehender Turnlehrplan, von H. für die vier obersten Klassen der Bürgerschulen bearbeitet, nunmehr fertig vor. Dank der Förderung des Schulturnens seitens der städtischen Schulbehörde, und Dank der Opferwilligkeit des Stadtmagistrats und der Stadtverordneten, welche für Schulbauten in den letzten Jahren und auch gegenwärtig sehr bedeutende Geldsummen zu verwenden hatten, wird in einigen wenigen Jahren hoffentlich das Turnen unserer Bürgerschulen zweckmäßig und vollgültig gestaltet sein. (Vergleiche die Angaben über geplante Turnhallenbauten auf S. 35.)

Die Turnvereine.

1. Der Männer - Turnverein. Im Frühlinge des Jahres 1847, jener ewig denkwürdigen Zeit der politischen und socialen Aufregung, traten drei junge Männer, Hübschmann aus Frankfurt, Frisäus aus Heilbronn, Waldburg aus Pforzheim zusammen und entwarfen einen Aufruf zur Gründung eines Braunschweiger Männer-Turnvereins. Am Mittwoch vor Himmelfahrt, d. 1. April, konnte sich der Verein, aus 13 Mitgliedern bestehend — darunter war nur ein Braunschweiger — seine Verfassung geben und schon am Himmelfahrtstage die erste Turnfahrt nach der noch mit Schnee bedeckten Aße unternehmen. Jeden Mittwoch traten die Mitglieder zur Berathung der Turnsache zusammen, und bald zählte der Verein 65 Mitglieder. Der Verein benutzte anfangs den Turnplatz, welcher auf dem k. Exercierplatze eingerichtet war und unter Aufsicht des Lieutenants a. D. Wolpers stand. Die Polizei jedoch vermuthete bald unter der Turnjacke jener Männer nichts Gutes, denn der Vorsitzende des Vereins wurde bei einer Vorladung vor die Polizeibehörde mit der Frage empfangen: „Wie kommen Sie dazu, hier solche Capriolen zu machen?“ Obgleich in dem Sinne der Frage nichts getrieben wurde, was für Staat und Gemeinde hätte gefährlich werden können, da die Vereinsgesetze sehr streng und die Mitglieder zuverlässige, gefestete junge Männer waren, so wurde dennoch die Benutzung jenes Turnplatzes polizeilicherseits untersagt und dem Verein streng anbefohlen, „alles zu vermeiden, was mit der Gesellschaft einen Conflict veranlassen könnte.“ Damit war das Turnen aber nicht er-

stickt, denn man schaffte sich jetzt eigene Geräthe an, stellte diese in einen Garten, da wo jetzt das Tivoli erbaut ist, auf und turnte, aber nicht unter dem Namen „Verein“. Im Winter wußte man sich in dem nothdürftig ausgerüsteten Saale des sogenannten „Puderbeutel“ zu behelfen. Der Frühling 1848, des Jahres, welches „als Mädchen aus der Fremde jedem eine Gabe mitbrachte“, verschaffte dem Turnvereine zunächst eine so rege Theilnahme, daß bald die Mitgliederzahl bis über 200 stieg. Auch die Erlaubniß zur Benutzung des bis dahin verweigerten Turnplatzes kam. Allein der Verein lehnte nunmehr dieses Anerbieten dankend ab und rüstete sich einen eigenen Turnplatz vollständig aus. Die Turner waren die ersten, welche bei Gründung der Bürgerwehr zuerst die Waffen bekamen und den ersten Dienst übernahmen. Nicht alle Turner traten in das „Turnerwehrcorps“ ein, und so kam es, daß zwischen diesen und den eigentlichen Turnern bei Ueberreichung einer von jungen Damen gestifteten Fahne, acht Tage vor dem denkwürdigen 2. August (der alten Vereinsfahne, welche jetzt noch immer hoch in Ehren gehalten wird) ein Streit entstanden wäre, hätte nicht ein rasches Vorgehen seitens der Turner diesen den Besitz der Ehrengabe gesichert. Der Männer-Turnverein regte auch in anderen Orten die Gründung von Turnvereinen an, z. B. in Schöppenstedt, Peine, Wolfenbüttel, Celle und war die Veranlassung, daß die Vereine zwischen Elbe und Weser einen „Niedersächsischen Kreis-Turnverein“ gründeten. Noch 1848 kam eine allgemeine Versammlung der Turnvereine Deutschlands in Hanau zu Stande. Da jedoch hier keine Vereinigung zwischen den Süddeutschen und Norddeutschen geschaffen

werden konnte, weil der Süden die Politik in erster Linie mit in die Turnsache hineinzog, während der Norden von den Bestrebungen der Turnerei alles Politische fern gehalten wissen wollte, so wurde auf Anregung des Braunschweiger Männer-Turnvereins 1849 ein allgemeiner Turntag in Eisenach ausgeschrieben, um eine Vereinigung sämmtlicher Turnvereine Deutschlands zu Stande zu bringen. Unter dem Vorsitze Hübschmann's-Braunschweig kam dieselbe auch zu Stande. Ein deutscher Turnbund wurde gegründet und Braunschweig als Vorort bestimmt.

Nachdem dann im Jahre 1850 in den politischen Zuständen unsers Vaterlandes eine bedeutende Reaction eingetreten war, ging auch die Theilnahme für das Turnen immer mehr verloren. Und als in den Jahren 1854/55 die politischen Vereine wie die Turnvereine der Art unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden, daß die Mitglieder-verzeichnisse der Polizei eingereicht werden mußten, schmolz die Zahl der Turner bald auf ein kleines Häuflein, auf etwa 25 zusammen. Die Bemühungen um Hebung der Turnsache blieben erfolglos, und die Sonne des Frühlings von 1859 beschien nur noch einen Verein, welcher aus 6 Mitgliedern bestand. Diese lösten am 22. April den Verein nach den Gesetzen in aller Form auf.

Doch nicht lange kann die gute und edele Sache schlafen und ruhen, denn tief in ihrem Kerne ruht ein kräftiger Drang zu Leben und Fortschritt. Schon im Sept. 1860 fanden sich auf besondere Veranlassung von W. Bracke einige junge Männer, welche zum Theil den letzten Sechß des alten Vereins angehörten, zusammen, um zur Neubelebung der Turnsache anzuregen. Am 2. Dec. schon

war der Verein neu gegründet und unterm 6. Dec. erließ der Turnrath H. Wolff, Sul. Kaminsky, B. Coenen, W. Bracke, R. Niemeyer einen Aufruf zur Theilnahme am Verein an alle Männer und Jünglinge der Stadt. Schon am 3. Dec. hatten die Uebungen in einem Locale auf dem Werder Nr. 19 begonnen und eine fröhliche Entwicklung feste Wurzel geschlagen. Im Juni 1861 empfahlen angesehenere Männer unserer Stadt, wie Prof. Affmann, Kaufm. W. Bantler, Dr. Dürre, Major G. Hollandt, Stadtrath F. Rittmeyer, Dr. phil. C. Schiller, Verlagsbuchhdl. G. Westermann, dem vom reinsten Streben besetzten Männer-Turnverein der Unterstützung und Mithilfe der gesammten Bürgerschaft. Diese Mithilfe blieb auch nicht aus, und so konnten neue Geräthe angeschafft und auch nach vielen Mühen ein Sommerturnplatz im Medicinischen Garten (nachher Odeon) eingerichtet werden. Bei der Erlangung eines Turnplatzes kam der Turnverein noch in Widerspruch mit der Militär-Behörde. Die Högener Gemeindeverwaltung hatte nämlich erlaubt, einen Theil des kl. Exercierplatzes zum Sommerturnplatz einzurichten. Der „Kriegs-Director“ Gille wußte aber zu veranlassen, daß die Polizei dem Vereine die Weisung gab, die Geräthe dort fortzuräumen. Schon im Frühlinge 1861 beginnt von 5½ Uhr bis 7½ Uhr unter besonderer Leitung des Dr. med. G. Mack eine zweite Abtheilung zu turnen, und das erste Halbjahr des Vereinslebens weist am Schlusse 127 ordentliche Mitglieder, 30 Mittturner und 53 Turnfreunde auf.

In demselben Jahre nahm der Verein in würdiger Weise am 1000jährigen Jubelfeste der Stadt

Theil,*) wie er auch zum 2. deutschen Turnerfeste in Berlin 2 Abgeordnete entsandte. Die Zahl der Vereinsmitglieder war am Ende des Jahres 1861 179 ordentliche Mitglieder, 300 Turnfreunde, 33 Mitturner. Diese Hebung des Vereins war zum größten Theile der Erfolg eines im Herbste veranstalteten Schauturnens auf dem Plage bei St. Leonhard. Im Jahre 1862 richtete der Verein auch eine Sechsstunde ein und versuchte, da der bisherige Turnraum zu eng wurde, einen Raum im alten Theater zu gewinnen. Als die Behörde nicht in der Lage war, den Raum zu überlassen, ging man schnell mit ganzem Ernste an die Erbauung einer Turnhalle. Zu diesem Zwecke trat eine Actien-Gesellschaft zusammen, der Verein betheiligte sich mit seinen Mitteln ebenfalls bei dem Unternehmen, und die Ausführung des Planes war bald gesichert. Am Ende des Jahres zählte der Verein 224 Turner und 30 Mitturner. Das Jahr 1863 brachte für den Verein wichtige Ereignisse. Zunächst wurde die Turner-Feuerwehr, unter Führung des jetzigen Directors F. W. Neuter, in's Leben gerufen und damit der denkwürdige Anfang

*) Die Vorbereitungen hierzu brachten leider eine Spaltung unter angesehenen Vorstandsmitgliedern in dem Vereine mit sich. Dem Vereine sollte nämlich kurz vor dem Jubelfeste die Fahne des früheren M.-T.-V., eine schwarz-roth-goldene Tricolore, übergeben werden, damit diese im Festzuge dem Vereine voran wehe. Da man damals aber in den Regierungskreisen die deutschen Farben nicht gern sah, so beschloß der Turnrath mit 6 gegen 4 Stimmen, die Fahne nicht zu tragen, um Mißdeutungen vorzubeugen. Die Minderheit setzte indessen die Berufung einer Generalversammlung durch, und diese beschloß — allerdings mit geringer Stimmenmehrheit — das Tragen der Fahne. Sie wehte denn auch ungehindert der Turnerschaar im Festzuge voran.

einer Umgestaltung des ganzen Feuerlöschwesens unserer Stadt gemacht. Sodann nahm der Verein an dem 3. allgemeinen Turnfeste in Leipzig mit einer Riege Theil, und endlich wurde das erste braunschweigische Bezirks-Turnfest und eine gesetzmäßige Regelung dieses Turnbezirks vom Männer-Turnverein eingeleitet und mit gutem Erfolge für die Turnsache durchgeführt. Eine Folge von dem Feste war auch die Einrichtung gemeinsamer Vorturnerstunden für die Bezirksvereine. Endlich zog der Verein in die neue Turnhalle ein. Unerwähnt darf auch nicht bleiben, daß am 26. Aug. der Verein eine gelungene Körnerfeier veranstaltete und an der Feier der Schlacht bei Leipzig einen hervorragenden Antheil nahm, sowie daß sich eine Sängerschaft aus den Mitgliedern des Vereins unter Leitung von A. Hermann gebildet hatte. Das Alles, sowie die Veranstaltung geselliger Abende mit edler Unterhaltung trug viel dazu bei, einen innigeren Zusammenhang des Vereins mit der Bürgerschaft und dem deutschen Volksleben zu vermitteln und volksthümliche Feste gestalten zu helfen. Als Zeichen der Achtung, welche der Verein genoß, ist hervorzuheben, daß Frauen und Jungfrauen der Stadt mit eigenen Händen eine herrliche Fahne und ein prachtvolles Banner gearbeitet hatten und dieselben feierlich überreicht wurden. Mit dem Ende des Jahres 1863 war die Höhe der Mitgliederzahl auf 465 gestiegen. In diese Zeit fiel ja nun auch die Schleswig-Holstein'sche Bewegung, welche auch unseren Männer-Turnverein sehr stark berührte. Sammlungen für Schleswig-Holstein wurden veranstaltet, die Fechtübungen erneuert, und eine Wehrabtheilung, welche im Schießen und Exercieren sich ausbildete, war schnell

eingrichtet. Die Generalversammlung stellte zu diesem Zwecke ohne Debatte das ganze Baarvermögen des Vereins, 300 Thlr., zur Verfügung. Doch bald zeigte sich, daß Freiwillige in Schleswig-Holstein keine Verwendung finden würden, und so kamen die Waffenübungen etwas in's Stocken; allein sie wurden nun in den Turnbetrieb eingereiht, wie das Hieb-, Stoß- und Bajonettfechten; die Schießübungen betrieb eine „Wehrriege“ für sich allein. Das Jahr 1864 brachte auch noch für den Verein die feste hervorragende Einreihung der Turner-Feuerwehr mit 4 Zügen von 103 Mann in die neu eingerichtete Feuerwehrordnung der Stadt, wobei eine seitens der städtischen Behörden gewünschte Lockerung des Zusammenhanges der Turner-Feuerwehr mit dem Turnverein durch das entschiedene Vorgehen des Turnrathes abgelehnt wurde. Hier mag eingeschaltet werden, daß seit 1862 der damalige Advocat-Anwalt, jetzt Obergerichts-Advocat C. Zeiste als Sprecher in hervorragender Weise um den Verein thätig war, und daß seit 1863 nach dem Rücktritte des ersten Turnwarts Kaminsky, der den Verein in seinen rein turnerischen Beziehungen vortrefflich durch die Jahre seiner ersten Entwicklung geleitet hatte, Dr. med. G. Mack als Turnwart dem Turnbetriebe nach und nach eine musterhafte Gliederung gab. Die Kassengeschäfte regelte mit umsichtiger Hand W. Bracke, die Waffenübungen leitete bis dahin W. Hermann, von 1865 ab Assessor R. Schrader; Ersterer wurde von 1866 an Hauptmann der Turner-Feuerwehr. Die Bücherei des Vereins hatte an Umfang bedeutend gewonnen, so daß der Verein wohl hierin allen anderen Turnvereinen jetzt noch weit voran steht. Im Jahre 1865 trat eine bedeutungsvolle Umgestaltung im

Turnbetriebe dadurch ein, daß die freie Riegegemeinschaft mit freier Wahl der Vorturner nach langen Beratungen mit einer geringen Stimmenmehrheit eingeführt wurde. Bis dahin war in Riegen geturnt, deren Mitglieder nach ihren Fähigkeiten zusammengestellt und mit einem Vorturner nach dem Gutachten des Turnwarts und der Vorturner versehen waren. Ob nun durch diese Einrichtung oder durch die Zeitverhältnisse die Theilnahme am Turnvereine schwand, mag zu entscheiden dahin gestellt bleiben; Thatsache ist, daß mit dem Jahre 1865 der Besuch des Turnplatzes abnahm und besonders eine Lauheit bei den Vorturnern eintrat. Eine in's Leben gerufene Turnschule für Knaben, wobei in erster Linie W. Bartels thätig war, entwickelte sich dagegen mehr und mehr; es wurden 50—60 Schüler unterrichtet. Auch eine Sonntags-Turnschule für Lehrlinge wurde vom Vereine geschaffen und unterhalten, jedoch nach sehr kurzem Bestehen wieder aufgehoben. Ein zeitweiliges Heben des Besuches auf dem Turnplatze wechselte mit einer merklichen Abnahme desselben. Selbst die bis dahin so stark besuchte Abtheilung, Montags und Donnerstags von 6—8 für ältere Vereinsmitglieder, löste sich nach und nach auf. Im Jahre 1866 wurde auf Anregung unseres Vereins von dem in der Nähe des Elms liegenden Männer-Turnvereinen ein regelmäßig alle Jahre sich wiederholendes Elm-Wett-Turnen gestiftet, welches am 19. Aug. zum ersten Male veranstaltet wurde und seit der Zeit jährlich am lezten Sonntage im Juli abgehalten wird. An Stelle Mack's trat A. Hermann mit October des Jahres in das Turnwartsamt ein. Im Laufe der Zeit trat es offen zu Tage, wie die freie Riegegemeinschaft

theilung ein nachtheiliges Experiment für den Verein geworden war, denn die Vorturner erklärten sich offen gegen diese Einrichtung und wünschten Aenderung; viele derselben traten ganz von ihrem Amte zurück, und der Turnplatz wurde immer leerer. Theilweise lag der Grund hierfür auch in dem Mißverhältnisse, in welchem sich die Vorturner der Mittturner den übrigen Vorturnern gegenüber befanden. Dennoch blieb es bei diesen Einrichtungen, weil eine geringe Mehrheit der Ansicht war, man müsse nicht so bald wieder den Turnbetrieb von Grund aus ändern. Zu einer Einrichtung, die längst ein Bedürfniß geworden war, schritt man endlich 1868; man trennte die Mittturner von den Turnern und ließ jene an besonderen Abenden von dafür besoldeten Vorturnern unterrichten. In dem nun kommenden Zeitraume trat unverkennbar im Männer-Turnverein ein Rückgang ein, von welchem nach Außen hin wohl wenig Kunde gedrungen ist. Hatte das Fechten und Schießen, das Exercieren und die vielen Versuche mit dieser oder jener Einrichtung betreffs des Turnbetriebs hierzu den Anlaß gegeben, oder war man nach 1866 zu nüchtern geworden in der Anschauung über die Bedeutung der Turnvereine für die nationale Gestaltung des deutschen Reichs? Es mag die Beantwortung dieser Fragen dahingestellt bleiben. So viel steht fest, daß ein guter Stamm der Mitglieder, welche von Anfang an dem Vereine mit ganzem Herzen zugethan waren, zu ihm treu hielt. Schauturnen, welche alljährlich einmal im Herbst unter großer Theilnahme der Bürgerschaft abgehalten wurden, gaben Kunde davon, wie selbst eine kleine Schaar — es waren einmal nur 40 Mann — das Turnen zu pflegen und weiter zu entwickeln verstand. Zeit-

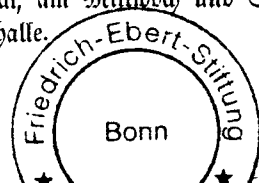
weilig, besonders 1869, hob sich der Besuch des Turnplatzes. Als im Jahre 1870 der Krieg die daheim Gebliebenen zur Pflege der Verwundeten bedurfte, da ging die erste Anregung zur Einrichtung einer geordneten Verwundetenpflege in unserer Stadt vom Männer-Turnverein aus. Die Turnhalle wurde in ein Lazareth verwandelt, und die Turnübungen mußten zu dieser Zeit in der gütigst überlassenen Gymnastikturnhalle betrieben werden. In der Leitung des Vereins traten vielfach Aenderungen während der letzten Jahre ein. Der um den Verein hochverdiente Sprecher C. Peiste legte aus Gesundheitsrückichten sein Amt nieder, und Dr. med. Neck, dann Dr. med. G. Mack und A. Hermann traten in dieses Amt nacheinander ein. An Stelle des Letztern wurde der Lehrer H. Meyerding zum Turnwart gewählt. Die Kassengeschäfte kamen in die Hände des Buchhalters D. Piepenbrink. 1875 wurde auf einstimmigen dringenden Vorschlag der Vorturnerschaft und auf Beschluß des Vorstandes der erneute Versuch gemacht, die freie Riegen-eintheilung abzuschaffen und ein Riegenturnen nach Fähigkeitsstufen einzuführen, weil man der Ansicht war, damit dem Turnen frisches Leben zu einem neuen Aufschwunge einzuhauchen. Aber wiederum wurde es möglich, daß eine Stimmenmehrheit, wenn sie auch nur gering war, gegen diese Vorlage in der Generalversammlung auftrat. Auch die Forderungen der Sängerschaft, welche sich in den letzten beiden Jahren gebildet hatte, einen Verein mit besonderen Gesetzen im Turnvereine zu bilden, führten zu mancherlei Mißhelligkeiten zumal dann, als der Vorstand Grund genug hatte, um jene Forderungen entschieden zurückzuweisen. Das Alles zog eine wesentliche Aenderung in

der Zusammensetzung des Turnrathes nach sich, an dessen Spitze mit Neujahr 1876 wiederum C. Leiste gewählt wurde. So steht der Verein jetzt inmitten eines Ringens nach fester, sicher zum Ziele führenden Regel und Richtschnur, welche vor Allem dafür Sorge zu tragen hat, daß dem Vereine eine neue Blüthezeit anbreche. Sie wird zuversichtlich nicht ausbleiben, denn was wahr, recht und gut ist, muß endlich doch in voller Schöne einen neuen Tag begrüßen! Vor Allem bedarf es dazu einer regeren Theilnahme am Vereine. Wie sehr der Männer-Turnverein in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen unseres Landes bestrebt gewesen ist, das Turnen immer mehr zum Gemeingute zu gestalten, mag aus der Mittheilung hervorgehen, daß derselbe in den Jahren 1867, 1870 und 1876 bei der Landesversammlung wiederholt mit der Bitte eingekommen ist, die Einführung und gesetzliche Regelung des Turnens in den Schulen des Landes der Herzogl. Landesregierung dringend empfehlen zu wollen. Jederzeit war auch die Landesversammlung bereit, auf diese Bitten einzugehen, und von der im letzten Landtage abgegebenen Erklärung der Regierung ist zu hoffen, daß die Turnfrage sämmtlicher Schulen recht bald den Anfang ihrer Lösung beginnen werde.

2. **Die Turnerschaft des Handwerkervereins.** In demselben Jahre, in welchem der „Handwerkerverein“ als solcher ins Leben trat, 1865, fanden auch 34 Mitglieder desselben sich zum Turnen zusammen, und bald entwickelte sich daraus ein lebensfähiger Turnverein, welcher von 1873 an über 100 Mitglieder zählt. In demselben Jahre wurde für das Turnen auch ein besonderer Lehrer angestellt. Diese Turnerschaft ist in dem

„Braunschweiger Turnbezirke“ wie in der „deutschen Turnerschaft“ ein kräftiges Mitglied, und der kameradschaftliche Sinn, welcher zwischen ihr und dem Männer-Turnverein bei allen Angelegenheiten der Turnfachen bis heute geherrscht hat, ist bislang für beide Vereine von gutem Erfolge gewesen. Der Verein turnt an 2 Abenden der Woche, Dienstag und Freitag, in der Actien-Turnhalle an der Petri-Thor-Promenade.

3. **Der Turnclub.** Am 25. März 1870 vereinigten sich 18 junge Männer aus dem Kaufmannsstande, um unter dem Namen Turnclub einen Turnverein zu gründen, welcher ausschließlich nur Kaufleuten die Mitgliedschaft erlaubte. So sehr die Turnerei und besonders die Turnvereine auch gegen die Pflege eines Kastengeistes seit jeher geeifert haben und außerdem ein Grund zur Gründung eines dritten Turnvereins in unserer Stadt nicht vorlag, so war es dennoch als ein gutes Zeichen zu begrüßen, daß unter jenen jungen Männern der Sinn für Pflege der Leibesübungen erwachte. Ein Zurückhalten von den gemeinsamen Bestrebungen der beiden anderen Turnvereine konnte auch nicht auf die Dauer vom Turnclub durchgeführt werden, so oft auch die seitens des Männer-Turnvereins angestrebten Verbindungen zurückgewiesen wurden. Als aber im Jahre 1875 der Männer-Turnverein und die Turnerschaft des Handwerkervereins in Gemeinschaft das Bezirksturnfest in unserer Stadt vorbereiteten, da trat auch der Turnclub, getrieben vom Geiste der Turnbrüderlichkeit, mit ein in diese Gemeinsamkeit und in den Turnbezirk. Der Turnclub turnt wöchentlich 2mal, am Mittwoch und Sonnabend, in der Actien-Turnhalle.



Die Zahl der Mitglieder bewegte sich:

1870	zwischen	48—30	M.	1874	zwischen	65—54	M.
1871	"	30—33	"	1875	"	54—95	"
1872	"	33—105	"	1876	"	75—76	"
1873	"	46—65	"				

Die Stellung der Braunschweiger Turnvereine zum Volksleben, und ihre Bestrebungen, volksthümliche Feste gestalten zu helfen.

Der schon weiter in Deutschlands Gauen verbreitete Gedanke, daß ein echtes deutsches Volksfest in Nachahmung des griechischen Vorbildes seinen festen Kern finden müsse in turnerischen Wettübungen und Spielen der Jugend, bei denen das heranwachsende männliche Geschlecht, unsere Jugend im weiteren Sinne des Wortes, die erworbene Kraft und Gewandtheit vor den Augen des versammelten Volkes zeigen und bethätigen könne — dieser Gedanke hatte auch in hiesigen Kreisen, zumal in denen des Männer-Turnvereins kräftig Wurzel geschlagen. Im vorigen Jahre bot die in unserer Stadt zur Ordnung gewordene Sedanfeier die günstigste Gelegenheit, kühn zur That schreiten zu können. Wenn diese Feier auch bis 1875 unter reger Theilnahme der Bevölkerung in wechselnder Gestalt günstig verlaufen war, so mußte man doch im vorigen Jahre noch sehr kurz vor dem 2. September nicht, ob sich für das Jahr eine Feier veranstalten ließe, welche jenen glorreichen Tag zu einem erhebenden Nationalfeste in unserer Stadt gestalte. Zu einem solchen Feste gehört ja in der That etwas mehr als das übliche Sacclausen, Mastklettern und Karousselreiten, woran immer nur ein ge-

wisser Theil der Bevölkerung sich thätig betheiligte. Da, in diesem Augenblicke traten die Turnvereine zusammen und entwarfen für den 2. September einen Festplan, der zum Mittelpunkte Wettkämpfe im Springen, Laufen und Steinstoßen haben sollte, und erst am 14. August erließen sie eine Aufforderung zur allgemeinen Betheiligung an einer solchen Sedanfeier. Schnell fand diese Idee weitere Zustimmung. In erster Linie nahm sich der Bürgerverein der Ausführung dieses Planes an; die Korporationen, Innungen, Gewerke, Vereine und die Schulen bekundeten schnell ihre Zustimmung, und so kam ein Fest zu Stande, welches an Theilnehmenden dieses Mal eine weit größere Zahl aufweisen konnte als in den vorhergehenden Jahren. Auf dem kleinen Exercierplatze konnte leicht ein herrlicher Raum für die Wettkämpfe geschaffen werden, und wenn auch leider die Turnerschaft des Handwerkervereins sich von der Aufgabe zurückzog, diesen Theil der Festordnung, bei dessen Ausführung die Turner in erster Reihe zeigen sollten, was die Pflege der Leibesübungen an Kraft, Gewandtheit und Ausdauer zu erzielen vermöchte, würdig ausführen zu helfen, so hielten die beiden anderen Turnvereine um so fester an der selber gestellten Aufgabe. Die Wettkämpfer waren in drei verschiedene Gruppen getheilt. Die Jugend bildete 2 Gruppen, eine im Alter bis zu 14 Jahren, eine zweite von 14 bis 17 Jahren. Sie nahmen nur am Weitspringen und Wettlaufen Theil. Dabei zeigte sich deutlich, daß nur diejenigen Knaben Leistungen aufweisen und Siegespreise erringen konnten, welchen die Schule einen geregelten Turnunterricht bietet. Sehr erfreulich war es denen, die zu einer solchen Art der

Sedanfeier angeregt hatten, daß nicht nur von den Knaben, sondern auch von den Jünglingen bzw. jungen Männern, die die dritte Gruppe ausmachten, sich eine nicht unbedeutende Anzahl aus allen Ständen zur Betheiligung einfanden.

Wie an der Stimmzettelurne bei der Wahl zum deutschen Reichstage, wie bei der Aushebung zum deutschen Reichsheere herrschte bei dieser Gelegenheit allgemeine Gleichheit von Hoch und Niedrig auf dem Festplatz, ein neues Band freundlicher Annäherung der Volksgenossen, das sich um alle Angehörige unseres deutschen Volkes schlingt! Allerdings blieben die Turner Sieger auf dem Platze. Durch den glänzenden Ausfall jenes Festes, an welches sich die Meisten derer, die daran Theil genommen hatten, nur mit der größten Befriedigung zurück erinnern, wird nicht bloß ein fester Grund gelegt sein, auf dem die kommenden Sedantage erbaut werden können, sondern der Menge des Volks, insbesondere den heranwachsenden Jünglingen, eine ernste Mahnung in's Herz gedrungen sein, die Ausbildung ihres Körpers sich ernstlich angelegen sein zu lassen. Und die Volkswettübungen und Volksspiele haben an jenem Tage einen ersten Schritt gethan auf der Bahn zu dem Ziele, daß sie sich einen festen Platz erringen und sichern im deutschen Volksleben und sich zu einer deutschen Volkssitte erheben.

Besondere Räume für das Turnen.

1. Die Actien-Turnhalle an der Petri-Thor-Promenade Nr. 33. Sie ist im Jahre 1862 erbaut und mißt in der Länge 34,22 Mtr., in der Breite 18,54

Mtr. und in der Höhe 18,54 Mtr. Leider ist der Fachwerkbau dieser Halle kein dauerhafter mehr; außerdem sind die Baukosten, in Allem 20,000 Thlr., von unverhältnißmäßiger Höhe gewesen, so daß bei der bedeutenden Ausgabe für Unterhaltung des Gebäudes und den geringen Ertragseinnahmen die Erhaltung des Ganzen gegenwärtig in Frage gestellt ist. *) Die unzuweckmäßige Höhe des Hauptraumes, derselbe ist bis zur Dachfirste, 18,54 Mtr. völlig frei und mit Lohboden versehen, macht den Aufenthalt darin für die Turnvereine im Winter zu einem höchst ungemüthlichen, wenn nicht geradezu zu einem gesundheitschädlichen. Außerdem wird besonders für die Vereine das Fehlen eines zweckmäßigen Ankleidezimmers und sonstiger hiermit zusammenhängender Annehmlichkeiten sehr unangenehm empfunden. Der Nebensaal, welcher einen Bretterboden hat, dient vornehmlich dem Turnen einzelner Schulen, wobei aber zwei Säulen, welche die Decke tragen, sehr störend sind. Die Geräthe dieser Turnhalle sind nach und nach in einen traurigen Zustand gerathen. Für das Turnen der Schulen war überhaupt von Anfang an die Geräthe-Einrichtung nur dürftig. Der freie Turnplatz mit den Ruinen einzelner Geräthe dient vorwiegend jetzt nur noch dem Hausmanne als Hühnerhof.

In dieser Halle turnen die hiesigen 3 Turnvereine, der Männer-Turnverein, die Turnerschaft des Handwerkervereins und der Turnclub; die Schüler des Dr. Günther'schen Instituts; die Schülerinnen der höheren Mädchenschule des Dr. Lüttge und Fr. C.

*) Die Gesellschaft ist bereits in Liquidation getreten.

Garde; die Schülerinnen der Erziehungsanstalt des Fr. M. Tolle.

2. Die Turnhalle der Gymnasien, 21,66 Mtr. lang, 11,40 Mtr. breit, 6,84 Mtr. hoch. Sie wurde 1869 vom Baumeister F. Krahe auf Staatskosten erbaut, und betragen die Kosten für den Bau 9500 Thlr., für die Geräte-Einrichtung 500 Thlr. Der dauerhafte Backsteinbau im romanischen Stile ist im Ganzen zweckentsprechend ausgeführt und mit Geräthen ausgerüstet, abgesehen davon, daß eine kleine Gallerie, weniger zur Benutzung für Zuschauer als zum Zwecke der Anbringung einiger zur historischen Erinnerung dienender Balkenköpfe hergerichtet, nicht hat noch mehr Fensterlicht gestatten wollen. In diesem Raume turnen die Schüler des Gymnasiums Martino-Catharineum und des Realgymnasiums.

3. Der Turnsaal der städtischen höheren Mädchenschule. Derselbe liegt im Schulgebäude (kleine Burg 6), welcher 1866/67 vom Stadtbaurath Tappe erbaut ist. Dieser Turnsaal ist 18,26 Mtr. lang, 9,13 Mtr. breit, 5,14 Mtr. hoch und mit Geräthen für das Mädchenturnen im Ganzen genügend ausgestattet. Es turnen darin die Schülerinnen der höheren Mädchenschule und die Seminaristinnen des städt. Lehrerinnenseminars.

4. Der Turnsaal der 3. mittleren Bürgerschule, Echternstraße Nr. 1—3, ebenfalls im Schulgebäude, 1874/75 vom Stadtbaurath Tappe erbaut, 18,50 Mtr. lang, 9,57 Mtr. breit, 4,74 Mtr. hoch, ist mit Geräthen für das Knaben- und Mädchenturnen der Volksschule ausgerüstet. Hier turnen auch die Knaben und Mädchen der 2. unteren Bürgerschule. An Geräthen sind vorhanden: 3 Leitern, wagerecht, schräg und senk-

recht zu stellen; 4 Klettertaue; 8 Kletterstangen; 2 Recke; 2 Barren; 3 Böcke; 3 Paar Springseiler nebst Schürren; 3 Schrägbretter; 3 Schwebestangen; 2 Wippen, *60 Eisenstäbe, 1 Mtr. lang und $3\frac{1}{4}$ Pfd., $3\frac{3}{4}$ Pfd., $4\frac{3}{4}$ Pfd., $6\frac{1}{4}$ Pfd. schwer; 60 Holzstäbe, 1 Mtr. lang; 2 lange Springseile; 1 Rundlauf mit 6 Leitern; 3 Tief sprung-Bühnen; 3 Springbretter; 3 Matragen. Für die Zöglinge der städt. Präparanden-Anstalt, welche ebenfalls in diesem Raume turnen, sind außerdem noch vorhanden 1 Pferd, 1 größerer Barren und 1 Paar Schaukelringe. Diese Geräteeinrichtung kostet einschließlich der Schlosser- und Malerarbeit 2160 Mk.

Zu bauen begonnen beziehungsweise für die ganz nächste Zeit zu bauen beschlossen sind seitens der Stadt noch folgende Turnräume:

5. Die Turnhalle für die Realschule 2. Ordnung; 23,75 Mtr. lang, 9,50 Mtr. breit, 6 Mtr. hoch.

6. Die Turnhalle für die 4. mittlere Bürgerschule.

7. Die Turnhalle für die 4. untere Bürgerschule.

8. Die Turnhalle für die 1. mittlere und 3. untere Bürgerschule.

Nachtrag.

Der Männer-Turn-Verein zählte:

am 1. Jan. 1875: 282 Turner,

am 1. Oct. 1875: 236 Turner,

am 1. Jan. 1876: 224 Turner, dazu kommen

100 Turnfreunde und 20 Mitturner.